Stettiner Zeitung



Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr. Für Auswärtige 1 Thlr. 11¼ Sgr. Inserate: 1 Sgr. pro Petitzeile. Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 250. **Mittwoch, den 26. Oktober.** **1853.**

Nach der Kriegserklärung.

R. M. Wir haben jüngst Veranlassung genommen, dem Grafen Aberdeen unsern Dank abzustatten und zwar in Betreff seiner haltungslosen Politik, die den Kaiser von Rußland zufolge der Voraussetzung, daß sich England unter der Leitung seiner schottischen Lordschaft vollständig passiv verhalten würde, in die gegenwärtige kritische Lage gebracht hat.

Mit nicht minderem Rechte können wir schließlich der gesammten Diplomatie unsern Dank votiren; sie hat zwar niemals und in keiner Weise dem Zaaren ernstlich entgegentreten wollen und augenscheinlich ebenso wenig beabsichtigt, ihm Verlegenheiten zu bereiten, als sie erwartete, daß der Sultan zu der Energie sich erheben würde, dem mächtigen Nachbarn den Krieg zu erklären, aber sie hat es doch, gleichviel ob absichtlich oder unabsichtlich und zu ihrem eigenen Schrecken dahin gebracht, daß die Breslauer Zeitung einen Kanonenschuß vernehmen konnte, der auf zehn Meilen Distance einem russischen Major das Lebenslicht ausgeblasen hat.

Der Krieg ist erklärt und wird vorläufig den besten Nachrichten zufolge an der einen Achillesferse des russischen Reichs, an seinen asiatischen Grenzen sich entspinnen. Die alte Jungfrau Europa hat Migräne, und fürchtet, daß die leiseste Bewegung ihr den ganzen Körper krampfhaft erschüttern würde, man beabsichtigt also, die alte Schöne, so lange es irgend angeht, vollständig in Ruhe zu lassen, und das ist allerdings sehr gut und wünschenswerth.

Aber noch besser freilich ist es, daß der Krieg erklärt ist, denn durch diesen Schritt hat die Türkei auf einen Schlag die Schlinge zerrissen, welche ihr Rußland um den Hals geworfen hat, um sie nach und nach in aller Gemüthlichkeit vom Leben zum Tode zu befördern und den willenlosen Leichnam in Asien einzusargen.

Die Kriegserklärung hat die Verträge zerrissen, mit denen Rußland im Laufe der Zeit die Türkei übervortheilt hat, in jenen Tagen, als das übrige Europa noch kein Interesse an der orientalischen Frage nahm, als es dem westlichen Politikus ganz gleichgültig war, zu welchem Ziele und Zweck die Völker weit hinten am Balkan auf einander losschlügen, als man auf die Schießscheiben noch Türkenköpfe malte, als die kleinen Kinder noch vor dem Turban sich entsetzten und die Hunde dem Enkel des Propheten zum Schimpf und Tort Sultan hießen.

Die Verträge sind zerrissen oder könnten wenigstens für zerrissen gelten. Es heißt, daß der Krieg voraussichtlich nicht von langer Dauer sein und daß die Diplomatie alle Mittel und Wege finden würde, den Frieden wiederherzustellen, ohne daß allzu viel Kosacken im heiligen Kampfe für Rußlands gutes Recht den Tod im Felde und im Lazareth gefunden hätten. Es gehört freilich ein guter Glaube dazu, aber wir wollen es einmal als wahr annehmen und der Diplomatie diese Geschicklichkeit zutrauen. Dann aber wollen wir sie zugleich beschwören, ihr Talent auch darin zu zeigen, daß sie bei Abfassung der neuen Verträge zwischen Rußland und der Türkei auf das Genaueste und Bestimmteste die Grenzen steckt, über welche die Zaaren nicht hinausgehen dürfen, ohne das gesammte Europa gegen sich zu haben.

Es ist z. B. gar nicht nöthig, daß Rußland Schutzmacht irgend welchen Reiches ist, das dem Sultan zur Botmäßigkeit verpflichtet. Wenn dasselbe eines Schutzes bedarf, so genügt der, welchen die moralische Kraft ausübt, die in der gemeinschaftlichen Willensäußerung der europäischen Mächte liegt. Ob in den Staaten des Sultans Glaubensgenossen des Kaisers von Rußland wohnen, ist vollkommen gleichgültig; im protestantischen Preußen wohnen Katholiken, ohne daß dem Papste ein politischer Einfluß auf dieselben zusteht, in Rußland wohnen Protestanten, ohne daß der Kaiser irgend welcher Macht gestatten würde, sich im Speziellen um ihr Schicksal zu bekümmern. Daß der Zaar sich schwer dazu verstehen wird, seinen Einfluß schmälern zu lassen, ist natürlich, aber man zeige ihm nun, nachdem es so weit gekommen ist, den vollen Ernst und sein Stolz wird sich beugen vor der Nothwendigkeit. Die russische Macht hat lange genug mit so viel Schein und Blendwerk sich zu umgeben gewußt, daß es endlich Zeit ist, sie zu entlarven, um dem europäischen Philister die Angst zu benehmen, die er bei dem Namen dessen empfindet, der die Schrekken der Kosacken über das zitternde Abendland loslassen kann. Wir wollen nun abwarten, was die türkische Kriegserklärung zur Folge haben wird, und einstweilen hoffen, daß sich der Sultan mit derselben das zurückerobern wird, was er bereits durch die Schlingen der russischen Verträge theilweise eingebüßt hatte — seine Selbstständigkeit.

Orientalische Angelegenheiten.

Die „Köln. Ztg." enthält folgendes Schreiben aus Konstantinopel, 10. Oktober: Vielleicht erhalten Sie zugleich mit diesem Briefe auf anderem Wege von der Donau her die Nachricht von den schon begonnenen Feindseligkeiten. Hier finden sich noch immer Personen, die geneigt sind, an eine friedliche Ausgleichung zu glauben; doch gehören diese nicht den diplomatischen Kreisen an; es sind dieses Kaufleute, die sich an einen letzten Strohhalm von Olmütz klammern möchten. Auf gestern oder heute sagte man die Ankunft der Flotten an. Bis jetzt hat es sich nicht verwirklicht. Noch sieht man hier nicht klar; werden dieselben kommen und in welcher Absicht, als Freund, als Feind oder nach Umständen? Die Einen behaupten, daß das Verlangen gestellt worden Seitens der französischen und englischen Gesandtschaft, daß die Pforte jedoch bestimmte Erklärung verlangt über ihre Absicht; daß in der Antwort darauf hingedeutet worden, wie der erregte Zustand der Muselmänner leicht zu Excessen führen könnte gegen die Christen, und die Flotten mit ihrer Mannschaft einen kräftigen Schutz gewähren würden, worauf die hohe Pforte erwidert haben soll, daß sie dergleichen keineswegs fürchte, selbst Ordnung handhaben werde und für eine solche stehe. Daneben behauptet man, daß die Vertheidigung der Dardanellen neuerdings mit in Betracht gezogen worden, und zwei preußische Instrukteurs, welche als Direktor und Lehrer an der Genieschule von Comberhane fungirten, dahin abgeordnet worden. Zur Bestätigung hiervon könnten einige Aeußerungen dienen, welche uns zufällig zu Ohren gekommen sind und aus bester Quelle flossen. Das Journal de Constantinople läugnet, daß durch Herrn Reeves Depeschen an Lord Stratford von Seiten des englischen Ministeriums überbracht worden, und zwar sagt das Journal, es sei dazu autorisirt, dieses zu erklären. Regelmäßige und unregelmäßige Truppen kommen fortwährend in Masse zu Lande und zu Wasser an und werden weiter nach Varna, Schumla und Sophia, so wie nach dem Kaukasus spedirt. Es scheint, daß am Kaukasus der Krieg am entschiedensten von türkischer Seite geführt werden soll. Dorthin sind bedeutende Verstärkungen abgegangen. Auch meldet das Journal de Constantinople, daß sich die früher berichtete Einnahme des russischen Forts Toprak-Kala allerdings bestätige. Jetzt meldet dasselbe Journal neue Angriffe auf verschiedenen Punkten, worunter es Gostoggieskoff und Tengoinsky namentlich anführt; sie sollen genommen und alle darin befindlich gewesenen Russen niedergemacht worden sein. Die Begeisterung der Muselmänner dahier für den heiligen Krieg nimmt von Tag zu Tag zu, und mit derselben wächs't der Einfluß der Partei der Alt-Türken. Ob daraus Versuche zur frevelhaften Reaktion gegen die Partei der Regeneration entstehen, läßt sich noch nicht vorhersagen. Samstag den 8ten d. sind Rifat Pascha, Präsident des Militär-Conseils der Garde, und Hassan Pascha, nach dem Lager von Schumla abgereis't, wohin schon Donnerstags Tefik Pascha, Mitglied des Kriegs-Conseils, abgegangen war, um dem Generallissimus Verhaltungs-Befehle zu überbringen „hinsichtlich der Truppen, welche die Moldau und die Walachei besetzt halten", nachdem der Krieg erklärt ist.

— Die „Triester Ztg." und nach ihr die „Oesterr. Corr." melden von den Dardanellen (?) 11. Oktober: „Der russische Vicekonsul Herr Fonton hat seine Nationalflagge eingezogen und als Gerant des schwedischen Vicekonsulates die schwedische aufgehißt. Einige Soldaten und Knaben begannen hierauf am 7ten das Wappen mit Steinen zu bewerfen; die lärmende Menge wurde aber durch die zeitlich herbeigesendete bewaffnete Macht zerstreut und zwei Gendarmen hatten nun Wache, um weiteren Excessen zu begegnen. Uebrigens erprobten die Steinwerfer an demselben Tage ihren Muth auch an dem britischen Konsulargebäude. Der kommandirende Pascha unserer Festung ließ den Soldaten, welche sich an dem Putsch betheiligten, die Bastonade geben und sie dann in Fesseln legen. Diese Lektion fruchtete, denn seitdem ist die Ruhe nicht weiter gestört worden."

— Die am 22. in Wien aus Konstantinopel eingelangte Post, bis zum 14. reichend, brachte keine Neuigkeiten von irgend einem Belange. In der Stadt herrscht Ruhe. In Konstantinopel wurde amtlich erklärt, daß die Stadt hinlänglich mit Getreide versehen ist. Die Hauptercedenten vom 11. d. M. sind verhaftet. — Von Seite der Pforte ist gleichzeitig mit dem türkischen Manifeste an alle Provinzbehörden die Weisung abgegangen, die Interessen des Handelsstandes zu wahren, und mit allen möglichen Mitteln die öffentliche Sicherheit zu erhalten, und zur Erreichung dieses Zweckes besonders die Straßen mit Sicherheitswachen zu versehen.

— Nach einem Schreiben aus Bukarest vom 15. d. M. ist die Errichtung von zehn neuen Militärspitälern in den Donaufürstenthümern beantragt (17 bestehen bereits.) Der Generalintendant der Armee, Generalmajor von Sattler, hat veranlaßt, daß die Lieferung der erforderlichen Gegenstände im Offertwege geschehe.

— Die in Berlin seit Sonnabend auf Grund einer angeblichen telegraphischen Privatdepesche aus Wien verbreiteten Gerüchte von einem blutigen Zusammenstoß der Türken mit den Russen, worin die letzteren geschlagen worden seien, beschränken sich nach genauerer Erkundigung auf eine Rekognoszirung einer Abtheilung Türken aus Widdin gegen Kalafat auf dem gegenüberliegenden Ufer der Donau, die jedoch durchaus unblutig verlief. In der Nacht vom 15. zum 16. sind Flintenschüsse über die Donau bei Widdin gewechselt worden — bis jetzt die einzigen Demonstrationen, die aber, wie sie resultatlos waren, auch nicht einmal eine Verwundung zur Folge hatten.

— Aus Kertsch vom 4. meldet man der „Triest. Ztg.": Die russische Flotte ist mit einer Truppenabtheilung von 16,000 Mann von Sebastopol nach Suchumkale abgegangen, von wo sie dem Vernehmen nach über Redutkale und Poti sich nach dem an der türkischen Grenze, etwa 24 Meilen von Batum liegenden Fort S. Nicolo begeben wird. — Die Getreideernte am azowschen Meere ist gut ausgefallen; man klagt in allen Hafenplätzen über Mangel an Magazinen, um die Vorräthe unterzubringen, und obgleich sehr viele Schiffe befrachtet werden, bleibt doch noch eine ungeheure Getreidemasse für die nächste Schiffahrtsaison liegen. Bis jetzt sind hier bereits 1268 Schiffe angelangt.

— Den „Hamb. Nachr." wird aus Wien vom 21. geschrieben: Es geht hier das Gerücht, Reschid Pascha habe mit großer diplomatischer Geschicklichkeit eine Annäherung an das russische Kabinet versucht, die darauf berechnet wäre, einen Separatvertrag zwischen Rußland und der Türkei zu Stande zu bringen. Was an diesem Gerücht wahr ist, lasse ich dahin gestellt. Nach dem, was früher über die Instruktionen des Hrn. Argyropulo und dessen vertrauliche Unterredungen mit den Ministern der Pforte verlautete, könnte man annehmen, daß es Rußland mehr als der Pforte um einen solchen Separatvertrag zu thun sei; und wenn die betreffenden Angaben richtig waren, so begreift man nicht recht, was die Pforte, nachdem sie auf die angeblichen Versuche des genannten russischen Agenten nicht eingegangen ist und den Krieg erklärt hat, jetzt bestimmen kann, ihrerseits den von Rußland gewünschten Ausgleichungsweg zu betreten.

— Die „Bresl. Ztg." läßt sich aus Wien vom 22. Okt. schreiben: „Die heute eingetroffenen Nachrichten aus Bukarest bestätigen thatsächlich die begründete Besorgniß derjenigen, welche dem Beginne der Feindseligkeiten von Seiten des türkischen Oberbefehlshabers Omer Pascha entgegen sehen. Der Versuch, die Donau zu überschreiten, ist von demselben bei Braila bereits nnternommen worden, zu welchem Zwecke eine kleine Fluß-Insel von den türkischen Truppen okkupirt worden ist. Auch von Widdin wird gemeldet, daß die Türken sich auf der großen Insel oberhalb dieser Festung festgesetzt haben, und Miene machen, eine Brücke über den zweiten Arm der Donau zu schlagen. Aus Turnul wird geschrieben, daß sich die osmanischen Truppen in der Nähe dieses Platzes zwar noch nicht gezeigt haben, allein auch dort herrscht große Besorgniß, denselben in naher Zeit zum Kriegsschauplatz gemacht zu sehen. Kaufleute und die Mehrzahl bemittelter Einwohner haben sich einige Posten weit in das Land zurückgezogen. Die Kassen der Walachei sind in Folge dieser Kriegsdemonstrationen von den Russen in Besitz genommen worden, darunter selbst der militairische Reservefonds.

— Mit Beziehung auf die vorstehende Mittheilung, die auch das Wiener „Fremdenblatt" enthält, wird der „Nat.-Z." aus Wien vom 23. Oktober geschrieben: „Das Fremdenblatt bringt heute ein Schreiben aus Bukarest, wonach die Feindseligkeiten zwar an der Donau noch nicht begonnen hätten, allein Omer Pascha doch Uebergangspunkte bei Braila und Widdin suche; zu diesem Behufe habe er zwei Inseln in der Nähe dieser Orte besetzt und lasse über die zwischen ihnen liegende Arme Brücken schlagen; die Russen verhielten sich gegenüber diesen Demonstrationen ganz ruhig und schienen die Türken gern am linken Ufer zu erwarten. Diese Meldungen kamen brieflich hierher, sind aber, selbst wenn sie sich bewahrheiten, nur von untergeordnetem Werthe, da jene Inseln ganz nahe am türkischen Ufer liegen, für den Uebergang selbst aber nur unwesentliche Stützpunkte darbieten. Die telegraphischen Nachrichten der Regierung und der kaiserl. russischen Gesandtschaft reichen bis zum 19ten, während jenes Schreiben vom 15ten datirt ist, und erwähnen Nichts von irgend einer vorgefallenen, ernsthaften Feindseligkeit. Bekanntlich ist der Telegraph den Privaten in den unteren Donaugegenden jetzt zeitweilig gesperrt, so daß Regierungs- und Gesandtschaftsnachrichten jetzt neben größerer Verläßlichkeit auch den Vorzug der Priorität für sich haben. Der Bukarester Correspondent des „Fremdenblattes" ist eine und dieselbe Person mit dem Correspondenten der „Breslauer Zeitung."

— Schließlich erhält die Nat. Z. noch folgende Nachricht: Brüssel, 23. Oktober. Ich erfahre soeben aus durchaus sicherer Quelle, daß sowohl die englische, als die französische Regierung ihren Gesandten in Konstantinopel die Weisung ertheilt haben, zum 16. d. M. das Einlaufen der vereinigten Flotten in den Hafen von Stambul zu veranlassen.

Deutschland.

ΔΔ **Berlin**, 25. Oktober. Nach §. 29 des Gesetzes vom 9. Februar 1849 ist es gestattet, in den gewerblichen Ortsstatuten die Bestimmung aufzunehmen, daß mehrere Handwerke durch dieselbe Person nicht ausgeübt werden dürfen. Auch für Berlin ist die Aufnahme dieser Bestimmung in das Ortsstatut bei dem Magistrat beantragt worden. Auf seine Ermittelungen bei den Innungen jedoch hat er doch so abweichende Ansichten

in Erfahrung gebracht, daß er jetzt den Gewerberath beauftragt hat, sein Gutachten in dieser Angelegenheit abzugeben.

Der Gewerberath hat in seiner gestrigen Sitzung in Betreff des bei ihm eingebrachten Antrags über den Export von Handwerkerwaaren den Beschluß gefaßt, die Vorschläge der vorberathenden Commission zu acceptiren. Hiernach soll der Gewerberath das Handelsministerium ersuchen, von den überseeischen Consuln die Einsendung von Mustern und Zeichnungen der an ihren Stationsorten gangbarsten Waaren und die Angabe der dortigen renommirten Handlungshäuser zu fordern.

Der Verkehr zwischen Deutschland und Amerika ist ein so großer geworden, daß eine Vermehrung der zwischen Bremen und Newyork eingerichteten Postlinien von 2 auf 4 stattfinden mußte. Es geht jetzt wöchentlich einmal von Bremen ein Dampfschiff nach Amerika.

Die Theilnahmlosigkeit an den Wahlen hat sich besonders bei den letzten Ersatzwahlen für den Gewerberath kund gegeben. Sie waren im Ganzen nur sehr wenig besucht, und in einzelnen Bezirken hatten sich gar keine Wähler eingestellt, so daß eine Wahl nicht vorgenommen werden konnte. Unsere Communalbehörden hielten es daher für Pflicht, der Regierung die Frage vorzulegen, ob nicht eine Abänderung der Bestimmungen des Gesetzes vom 9. Februar 1849, welche sich auf die Wahlen zu den Gewerberäthen beziehen, vorgenommen werden könne, oder ob es zweckmäßiger sei, den Gewerberath unserer Stadt aufzulösen, was allerdings den übrigen Gewerberäthen keinen Aufschwung verschaffen würde. Die Regierung hat aber bis jetzt eine Entscheidung nicht getroffen, sondern vielmehr den Magistrat aufgefordert, über die Resultate der zuletzt vollzogenen Ersatz-Wahlen Mittheilung zu machen, und die Aeußerung des Gewerberaths einzufordern und gleichzeitig einzusenden.

Eine englische Gesellschaft hat sich gebildet, um über das Meer eine Telegraphenlinie von England nach Hamburg zu legen. Die Verhandlungen schweben zur Zeit noch, werden aber wahrscheinlich zum gewünschten Ziele führen. Diese Linie würde die längste sein, welche über das Meer hinweggeht und den Beweis liefern, daß eine telegraphische Verbindung mit Amerika nicht mehr zu den Unmöglichkeiten gehört.

Bei der Unzulänglichkeit unserer telegraphischen Verbindung ist Seitens der Telegraphen-Verwaltung auf eine Vermehrung der Drähte angetragen worden, so daß wenigstens auf jeder Linie zwei Drähte in Thätigkeit sind. Von diesen soll der eine zur Abschickung, der andere zum Empfange von Depeschen bestimmt sein, wodurch der nicht unbeachtet zu lassende Vortheil erwächst, daß der elektrische Strom stets in derselben Richtung fortgeht und kein Aufenthalt durch die Rückleitung entsteht. Dem Vernehmen nach werden den Kammern zur Vermehrung der Drähte Vorlagen gemacht werden. Die Telegraphen-Verwaltung befindet sich in der so glücklichen Lage, daß sie nur einen kleinen Theil der durch die Kommunen bewilligten Zuschüsse für dieses Jahr zu verwenden brauchte. Schon mit dem Monat März stiegen die Einnahmen so hoch, daß die Telegraphen-Verwaltung Ueberschüsse aufzuweisen hat, welche bereits am Schlusse des vergangenen Monats die Höhe zwischen 21- und 22,000 Thaler erreicht haben. Bei einer Vermehrung der Drähte wird es möglich werden, sämmtliche eingehende Depeschen zu befördern, während es unter den jetzigen Verhältnissen oft nothwendig wird, 60 Depeschen an einem Tage auf dem gewöhnlichen Postwege weiter zu befördern.

Die Telegraphen-Conferenz hat ihre Verhandlungen beendigt, und die fremden Bevollmächtigten haben sofort Berlin verlassen, um in ihre Heimath zurückzukehren. Sie haben den diesseitigen Bevollmächtigten, Regierungsrath Nettebohm, beauftragt, die Redaktion der gefaßten Beschlüsse vorzunehmen. Derselbe ist mit seiner Arbeit fertig und sind jetzt die redigirten Beschlüsse den Regierungen des Telegraphen-Vereins zur Ratifikation übersandt worden. Man glaubt, daß diese zeitig genug eintreffen wird, um die erforderlichen Bekanntmachungen einige Wochen vor dem 1. Januar k. J., zu welcher Zeit die auf der Conferenz gefaßten Beschlüsse zur Ausführung kommen sollen, erlassen zu können.

LS. Berlin, 25. Oktober. Ueber den Aufenthalt des Königs in Magdeburg geht dem C. B. ein Bericht vom vorgestrigen Tage zu, dem wir Folgendes entnehmen. Um halb 9 Uhr fand große Parade der Magdeburger Garnison vor dem Könige statt, der auch die Prinzen Karl und Albrecht von Preußen beiwohnten, welche Abends vorher in Magdeburg eintrafen. Dieselben wohnten ebenfalls mit dem König um 9 Uhr dem Gottesdienste im Dom bei, nach dessen Beendigung der König noch der Taufe eines Kindes des Unteroffiziers Werner vom 26. Infanterie-Regiment beiwohnte, bei welchem Se. Maj. eine Pathenstelle vertreten hat. Gegen 11 Uhr nach Hause zurückgekehrt, arbeitete der König daselbst eine Stunde mit dem Ministerpräsidenten v. Manteuffel, welcher so eben von Berlin eingetroffen war, und begab sich dann mit den königl. Prinzen nach dem ehemaligen Augustiner Kloster, welches durch einen Anbau zu seiner jetzigen Bestimmung als Krankenhaus vergrößert werden soll. Dort fand die Feierlichkeit der Grundsteinlegung zu dem Neubau statt. Dieselbe dauerte bis gegen halb 2 Uhr, worauf Se. Maj. noch die nahe liegende „Wallonisch-Reformirte" Kirche besichtigte und sich dann nach dem Logengebäude begaben, wo Seitens der Stadt ein Diner arrangirt war. Nach Beendigung desselben machte der König der Frau Fürstin Radziwill noch einen Abschiedsbesuch, und begab sich dann nach dem Bahnhofe, von wo die Rückfahrt nach Potsdam gegen 5 Uhr in Begleitung der königl. Prinzen und des Ministerpräsidenten v. Manteuffel, welcher unterwegs dem Könige Vortrag hielt, angetreten wurde. Gleich nach 7 Uhr traf der König auf der Fasanerie-Station bei Potsdam ein und begab sich mit dem Prinzen v. Preußen nach Sanssouci. — Dem Herrn Handelsminister ist, wie das C. B. schreibt, in Folge seiner Verfügungen in Betreff des Postdienstes an den Sonntagen mit Bezug auf die bekannte Erklärung des Kirchentages von einer Versammlung kirchlich gesinnter Geistlichen und Laien der Provinz Sachsen eine Vorstellung zugegangen, daß auch den Postbeamten der ganze Sonntag zur Ruhe und Erbauung gestattet werde, und daß namentlich eine Beschränkung der Lokalposten an den Sonntagen eintrete, weil diese vor Allem die Postbeamten mit Arbeit überhäuften. — Es scheint nicht, daß die Petenten mit den Bedürfnissen des Verkehrs vertraut sind, denn sonst wären ihnen die Störungen nicht unbekannt, welche schon aus der jetzigen Schließung der Postanstalten von früh 9 bis Nachmittags 5 Uhr entspringen. — Am nächsten Donnerstage wird die Bundesversammlung ihre Sitzungen wieder aufnehmen. Zunächst sollen die laufenden Gegenstände zur Verhandlung kommen und demnächst diejenigen Vorlagen berathen werden, über welche die Versammlung vor ihrer Vertagung die Einholung der Instruktionen beschlossen hatte. Hierzu gehören bekanntlich die Entwürfe der Normalbestimmungen über das Vereinswesen. — Der Fürst Alexander von Serbien geht mit dem Plane um, seine Armee nach dem Fuße der preußischen zu uniformiren, und hat zu dem Ende zunächst versuchsweise bei einem hiesigen Fabrikanten sechzig Stück Helme für Offiziere bestellen lassen. Diese sind nach Vorschrift mit starker Vergoldung gearbeitet und bereits nach Belgrad abgegangen.

Magdeburg, 24. Oktober. Wir entnehmen noch nachträglich der „M. Z." die Erwiederung des Königs auf eine Ansprache, welche der Ober-Reg.-Rath Hasselbach bei Gelegenheit des stattgehabten Diners hielt:

„Ich bin hergekommen, um ein Werk der Liebe und Barmherzigkeit vollbringen zu helfen und den Grundstein zu legen zu einem Gebäude, in welchem Alter und Armuth eine Ruhestätte finden sollen. Ich nehme das als ein gutes Zeichen für das Verhältniß, welches hinfort zwischen Mir und Magdeburgs Bewohnern stattfinden wird, was Meinem Herzen so ungemein wohl thut. Denn, wo die Liebe wohnt, da kann keine wahre Bürgertugend fehlen. In dieser Hoffnung, in dieser schönen Hoffnung und mit herzlichem Danke für die freundliche Aufnahme, die ich hier gefunden habe, und die ich nicht genug anerkennen kann, fordere ich die Versammlung auf, mit Mir zu trinken auf das Wohl der Stadt Magdeburg und dies auszudrücken durch ein dreifaches Hurrah!"

Kassel, 22. Oktober. Der Bund der Treu „mit Gott für Fürst und Vaterland" hat mit einem harten Schicksal zu kämpfen. Wiederum ist eins seiner eifrigsten Mitglieder, der Rentmeister Hofmann zu Rotenburg, mit Hinterlassung eines bedeutenden Kassendefekts durchgegangen und wird bereits steckbrieflich verfolgt. Es ist dies dieselbe Person, welche in dem Prozesse gegen den Bürgermeister Noding wegen Hochverrath ꝛc. als Denunziant und Zeuge eine beklagenswerthe Rolle spielte. — In der Angelegenheit der Eisengefangenen zu Marburg, welche vor Kurzem vor dem Kriegsgerichte wegen Aufruhr abgeurtheilt und von denen Einer zum Tode verurtheilt worden, ist die Untersuchung vom kurfürstl. General-Auditoriat für nicht vollständig erklärt. Die Akten sind zur Vervollständigung deshalb wieder an das Kriegsgericht zurückgegangen. (Westf. Z.)

Aus Oberhausen, 17. Oktober, erhält das „Fr. J." Nachstehendes über die dortigen Bevölkerungs-Verhältnisse: Das Dorf Wernings (bei Wenings, fürstl. Ysenburg-Birst. Patronats) ist seit wenigstens 8—10 Jahren ganz verschwunden, indem dessen Bewohner ausgewandert und ihre Besitzungen an den Grafen von S. Laubach verkauft sind, der alle Häuser niederreißen ließ und hier vel quasi einen Hof hat errichten lassen. So haben vor etlichen Jahren die Bewohner von Pferdsbach (bei Büdingen) ihre Heimath verlassen: es stehen dort nur noch drei Wohnungen, und das Territorium hat der Fürst von Ysenburg-Büdingen zu seinem Christinenhof geschlagen. Nicht freundlicher sieht es aus mit Wippenbach (bei Ortenberg). Ein großer Theil dieses Ortes ist (man sagt armuthshalber) weggezogen; ihre Wohnungen sind demolirt, und nur ein kleiner Theil hat sich noch erhalten. So ist jetzt die Kirche in Gelnhaar genöthigt, eine ihr dort verpfändete und resp. leer zurückgelassene Hofraithe zu verkaufen.

Dänemark.

Kopenhagen, 22. Okt. In der Sitzung des Volksthings vom 19. August legte J. A. Hansen einen Gesetz-Entwurf wegen Ermächtigung der Kommunen zur Ergreifung von Maßnahmen gegen die Theuerung vor. Das Thing beschloß einstimmig, die Frage sofort zur ersten Behandlung zu überweisen, obgleich der Minister des Innern der Meinung war, daß die Kommunen dadurch eine zu uneingeschränkte Gewalt erhielten. Ebenso einstimmig wurde der Vorschlag von Rosenörn und A. Hage wegen Aufhebung oder Herabsetzung der Zollabgaben von gewissen Lebensmitteln zur ersten Behandlung überwiesen. — Vorgestern legte der Finanzminister im Volksthing einen Gesetz-Entwurf wegen der direkten Einfuhr aus anderen Welttheilen und einer Veränderung im Tarif für die Tonnengelder vor, wodurch dem Handel etwa 57,000 Thlr. jährlich zu Gute kommen. Rosenörn's Antrag wegen Herabsetzung gewisser Zoll-Abgaben wurde einstimmig zur zweiten Behandlung überwiesen; desgleichen J. A. Hansen's Vorschlag wegen Ermächtigung der Gemeinden ꝛc. Minister Oersted zeigte sich in dieser Sitzung etwas nachgiebiger.

Frankreich.

Paris, 23. Oktober. Das offizielle Blatt enthält unter Anderem das Namens-Verzeichniß sämmtlicher offizieller Personen, welche zu den Jagden von Compiegne eingeladen worden. Unter den Mitgliedern des diplomatischen Corps, welche bisher noch keine Einladung erhielten, befinden sich die Gesandten von Oesterreich und Rußland. Uebrigens hat auch Vely Pascha noch keine Einladung erhalten, offenbar aus Rücksicht gegen den russischen Hof. Der englische und der preußische Gesandte haben einen langen Aufenthalt im Schlosse von Compiegne gehabt. Das famose russische Manifest, welches an der Börse seit drei Tagen einen solchen Schrecken verursacht, ist seinem Inhalte nach immer noch nicht bekannt. Dennoch scheint es sich jetzt zu bestätigen, daß vom petersburger Cabinet eine Note, wenn auch kein Manifest, an die französische Regierung gelangt ist. Dieses Aktenstück wurde gestern durch Herrn Drouin de l'Huys nach Compiegne gebracht. Rußland protestirt in dieser Note, dem Vernehmen nach, gegen jeden Vergrößerungs- oder Eroberungs-Plan, aber es erklärt zugleich, daß der Streit zwischen ihm und der Pforte ein durchaus persönlicher sei, und daß es jede materielle Unterstützung dieser letzteren Macht als einen Akt der Feindseligkeiten betrachten würde. Hierauf folgt dann die merkwürdige Redensart, deren ich in meinem früheren Briefe bereits erwähnte. So wenigstens wird heute hier allgemein versichert; man will ferner wissen, Herr v. Kisseleff habe Instruktionen im Sinne dieser Note mit der Weisung erhalten, seine Päße zu fordern, sobald Frankreich eine thatsächliche Demonstration zu Gunsten der Pforte mache. (K. Z.)

Italien.

Turin, 19. Oktober. Seit drei Tagen hörte man hier in den unteren Volksklassen von einer Demonstration gegen die Regierung sprechen, um eine Ermäßigung des Brodpreises zu erlangen, ohne daß man recht erfahren konnte, wann und in welcher Weise diese Demonstration Statt haben sollte. Im Publikum und in den hiesigen Blättern wurden indeß die Klerikalen im Voraus angeklagt, daß sie das Volk zu Gewaltthätigkeiten anstacheln, indem sie den angeblichen Korn-Spekulationen des Grafen von Cavour die Theurung der Lebensmittel beimessen ꝛc. Gestern Abends kam es nun in der That zu einer Demonstration oder vielmehr zu einem Pöbel-Krawall, vor dem Hause des Kabinets-Präsidenten, wo sich etwa 100 Tagelöhner versammelten und unter dem wiederholten Rufe: „Nieder mit Cavour! Nieder mit den Steuern!" die Fenster des Minister-Palastes einwarfen. Die Polizei schien indeß auf den Krawall vorbereitet gewesen zu sein; in wenigen Minuten eilten Carabinieri, Polizei-Agenten, National-Gardisten und selbst mehrere Infanterie- und Kavallerie-Detachements herbei, welche die Ruhe rasch wieder herstellten, nicht ohne jedoch einige der unbändigsten Ruhestörer durch Säbelhiebe zu verwunden. Bis gegen 11 Uhr Nachts sprengten Kavallerie-Patrouillen durch die Hauptstraßen. Die Rädelsführer sind fast sämmtlich verhaftet worden; viele von ihnen waren im betrunkenen Zustande. Heute ist Turin vollkommen ruhig. Außerordentliche Vorsichtsmaßregeln, wie Schließung der Hausthüren, der Kaffeehäuser ꝛc., sind von der Polizei nicht angeordnet worden und scheinen bei dem vorwaltenden guten Sinne der Bürger auch vollkommen überflüssig. (Köln. Z.)

Großbritannien.

London, 22. Oktober. Der Pariser Korrespondent des Chronicle schreibt: „Man hat bemerkt, daß L. Napoleon seit Kurzem eine friedlichere Sprache führt. Vor einigen Tagen äußerte er sich dahin: „„Der Krieg zwischen Rußland und der Türkei ist ein Zweikampf; England und Frankreich sind die Sekundanten und werden, sobald die Ehre der beiden Duellanten Genugthuung erhalten hat, dem Blutvergießen Einhalt thun."" — In London ist eine französische Flugschrift: **„La question turque, lettre au prince Menczikoff"**, von einem russischen Diplomaten, erschienen. Sie macht einen Vorschlag zur Güte: „England und Rußland, als die einzigen wahren Großmächte, thäten besser, sich zu verständigen und Asien unter einander zu theilen." Warum nicht sich in Europa theilen? sagt der Globe; es ist die alte Komödie mit veränderter Rollen-Vertheilung. Ist nicht auch Europa blos ein „geographischer Begriff?"

— Die Großfürstin Marie von Rußland, älteste Tochter des Kaisers Nikolaus, ist vorgestern von Torquay nach Dover abgereist, um sich nach dem Festlande einzuschiffen. — Der König der Belgier ist vorgestern Mittags nach einer stürmischen Ueberfahrt in Dover und Abends um halb 7 Uhr in Windsor angekommen. In seiner Begleitung befinden sich der Herzog und die Herzogin von Brabant, die Prinzessin Charlotte und der Graf von Flandern. Die Kanonen der Citadelle von Dover feuerten eine Ehrensalve ab, als die Auby im Hafen einlief; die Wagen der Königin standen auf dem Bahnhofe für die erlauchten Gäste in Bereitschaft, denen Prinz Albert auf der Eisenbahn-Station in Windsor entgegen kam, während die Königin Victoria sie am Fuße der großen Schloß-Treppe erwartete.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Oktober. Die ganze Landwehr ist aufgeboten, so zwar, daß die Summe aller osmanischen Truppen auf 350,000 Mann steigen dürfte; jedoch möchte es nicht leicht werden, im Falle starker Niederlagen Ersatz zu finden, wenn die Pforte nicht die Rajahs in Anspruch nehmen will, was mit vielen Schwierigkeiten verbunden sein wird, obgleich zu bemerken ist, daß der armenische Patriarch der Pforte einen solchen Antrag gemacht hat. — Um die Ausgaben der Regierung zu verringern, werben wohlhabende Türken Freiwillige an, rüsten sie aus, zahlen ihnen einen bestimmten Lohn und übergeben sie dem Kriegs-Ministerium zur Vertheidigung des Vaterlandes. — Die Pforte hat uns dem Schatze der Moscheen bei 15 Mill. Gulden genommen. — Die Beamten haben ihre Wagenpferde und einen Theil ihrer Reitpferde der Regierung übergeben, so daß auf diese Weise ein Zuschuß von 2000 Stück erzielt wurde. — An der türkisch-griechischen Grenze wird aus einem Aufgebot der Landwehr und des Landsturmes unter den Befehlen Mustapha Pascha's ein Beobachtungs-Corps gebildet, das auf 50,000 Mann angeschlagen wird. Aehnliche Vertheidigungs-Anstalten werden auch an der persisch-türkischen-Grenze getroffen, wo Mehmed Reschid, Seraskier von Bagdad befehligen soll. Letzteres Aufgebot hat in der Meinung seinen Grund, daß Rußland den Zahlungs-Termin der persischen Schuld nur unter der Bedingung hinauszuschieben versprochen habe, wenn der Hof von Teheran in Gemeinschaft mit den russischen Truppen gegen die Türkei mitzuwirken sich verpflichte. (Triest. Ld.)

Telegraphische Depeschen.

Wien, 24. Oktober, Abends. Eine offizielle Erklärung, daß Oesterreich bei dem russisch-türkischen Konflikt neutral verbleiben werde, wird binnen Kurzem erwartet.

Zürich, 24. Oktober. Das eidgenössische Bundes-Kommissariat bestätigt die Verstärkung des österreichischen Grenz-Cordons. Die lombardischen Behörden besorgen das Eindringen mazzinischer Sendlinge. Die österreichischen Handwerker müssen spätestens am 1. November zurückkehren.

(Tel. Dep. d. C. B.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. Oktober. Der „Preußische Adler" welcher gestern Nacht gegen 12 Uhr mit 34 Passagieren von Cronstadt in Swinemünde ankam, ging heute früh halb 6 Uhr nach hier ab. Der „Geiser" mit 34 Personen von Copenhagen, ist seit 7 Uhr vou Swinemünde unterwegs.

— Dem General-Landschaftsrath v. Köller auf Cantreck ist der Rothe Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

Stadt-Theater.

Viel Lärm um Nichts. Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare. Wenn eine Hofbühne mit miethsfreiem Hause und einer Jahresunterstützung, die bedeutend in die Dezimalstellen geht, es unternimmt, Shakespear'sche Stücke zu geben, so ist das an und für sich ganz verdienstlich, aber im Grunde genommen nur das, was man so im Alltagsleben verdammte Pflicht und Schuldigkeit zu nennen pflegt; wenn indessen eine Privatbühne, die mit mehr als gewöhnlichen Kalamitäten zu kämpfen hat, eine Schöpfung dieses größten dramatischen Dichters ins Leben treten läßt, so ist das ein Verdienst, dem kein Aber etwas von seinem Werthe abdisputiren kann. Die Gestaltenfülle, in der sowohl das Lustspiel, wie das Trauerspiel Shakespeare's sich bewegt, macht die Besetzung unendlich schwierig, die schnell wechselnde Scene ist nicht weniger mißlich, und der Umstand, daß der Dialog nicht bloß von zwei oder drei Personen, wie in den meisten Dramen anderer Dichter gehandhabt wird und häufig das Nebeneinanderhandeln einer doppelten Anzahl erfordert, macht seinen großen Anspruch an das Talent, den Fleiß und die Beharrlichkeit der Regie. In diesen Stücken ist keine Person überflüssig, keine zur Rolle eines Statisten verurtheilt und von bloß zufälliger Bedeutung; sie stehen sämmtlich im innigsten Zusammenhange zur ganzen Handlung und das Spiel jedes Einzelnen greift deshalb mehr als irgendwo sonst störend oder fördernd in das Ensemble ein. Wenn dasselbe nun so eben und glatt fortging, wie in der gestrigen Vorstellung, wenn alle Rollen ferner — vielleicht mit alleiniger Ausnahme der des Conrad — auf das Trefflichste besetzt und vertreten waren, so hat man sicher gerechte Ursache, mit einigem Stolz auf die Leitung sowohl, wie auf die Kräfte unserer Bühne hinzublicken, so wird man den wiederholten und lebhaften Beifall des dichtbesetzten Hauses, das wohl das eleganteste und intelligenteste Publikum Stettins in sich schloß und im Einzelnen die Leistungen des Fräulein Senger und der Herren Hänseler, Lebrün und Hesse verdientermaßen krönte, als wohlbegründet erachten müssen und zugleich in Ruhe erwarten können, ob der Anonymus von hier, welcher der Spenerschen Zeitung seine geistreichen Betrachtungen über den Torquato Tasso eingeschickt hat, auch Gelegenheit nehmen wird, hinsichtlich dieser zweiten Vorstellung klassischer Stücke seine Urtheilsfähigkeit über theatralische Leistungen so ernstlich zu compromittiren.

Es ist noch nicht allzulange her, daß wir eine Vorstellung des gestrigen Lustspiels auf der Berliner Hofbühne gesehen haben und der Eindruck derselben ist noch frisch in unserm Gedächtniß. Wir sahen von Hauptpersonen Fräulein Arens als Beatrice, Herrn Hendrichs als Benedikt, Herrn Gern als Holzapfel und Herrn Franz als Leonato. Wir wollen dem Stolz der Hofbüane nicht zu nahe treten, aber wir geben der Wahrheit die Ehre, wenn wir behaupten, daß die Berliner um kein Haar besser sind, als die Stettiner, und daß Fräulein Senger im Gegentheil unbedingt besser gesprochen hat, als die erste muntere Liebhaberin der Hofbühne. Aber auch in Betreff des Spiels würde eine Vergleichung nicht zu ihren Ungunsten ausfallen; es war in allen Bewegungen so natürlich und doch charakteristisch, zugleich voll spöttischer und herausfordernder Anmuth. Schon in der ersten Stellung und in der Haltung des mit leichter Neigung nach der linken Schulter etwas zurückgeworfenen Kopfes war dieser Charakter marquirt, da dieselbe zugleich eben die trotzige Herausforderung und die mit ihr versöhnende Grazie ausdrückte. Wir erwähnen im Speziellen noch, daß im Spiel namentlich die zweite und dritte Scene mit Benedikt ganz vorzüglich war, und daß wir im Sprechen den kurzen Monolog nach dem Hervortreten aus der Laube von besonderem Verdienst halten, da Ton und Stimmung desselben in dieser plötzlichen Umwandlung der Caprice zum Gefühl überaus schwer zu treffen ist. Herr Hänseler war als Benedikt ein ganz gutes Pendaut zu dieser Beatrice und kontrastirte sehr glücklich in seinem derberen Witz und einem gewissen rücksichtslosen Ungestüm mit dem feineren Ton, den die Dame mit so großem Erfolge einhielt. Auch bei ihm war die Gartenscene ein Glanzmoment, wie dieselbe überhaupt auch Hrn. Lebrün als Leonato Gelegenheit gab, in sein Spiel eine Komik zu legen, die das Publikum zu wiederholtem Applaus hinriß. Dieser Beifall blieb dem Letzteren indessen auch treu, als das Stück nach der Verschmähung Heros durch den Claudio, den Herr Marks ebenfalls sehr verdienstlich sprach und spielte, einen Ansatz zum Tragischen nimmt, und hier darf es gewiß mit Anerkennung ausgesprochen werden, daß Herr Lebrüu vermieden hat, durch ein scharf prononcirtes Pathos den Gegensatz dieses tragischen Moments zu dem überwiegend komischen Charakter des Ganzen allzu schneidend zu machen. Frl. Müller war in ihrer Darstellung der Hero, die gegen die anderen Personen in der Dichtung etwas kärglich bedacht ist, sehr glücklich und vermochte das Interesse des Publikums in steigender Spannung zu erhalten. Der Leistungen der beiden Herren Seidel und der übrigen Darsteller können wir nur im Allgemeinen gedenken und zurückweisend auf unsere frühere Behauptung, daß die Besetzung des Stückes eine ganz vorzügliche war, um noch mit einigen Worten zu erwähnen, wie Herr Hesse, wie vorauszusehen, die Figur der einfältigen Magistratsperson zu einer so ergötzlichen und zugleich in lobenswerthem Maaß niemals die Gränzen des Erlaubten und Wahrscheinlichen überschreitenden Persönlichkeit gemacht hatte, daß dieser Holzapfel und sein Nachbar Schlehwein die Lachmuskeln des Publikums in fortwährender Thätigkeit erhalten konnten. Für das Verdienst der ganzen Vorstellung aber, und für den Genuß, den sie gewährte, ist es bei der notorischen Kälte, die man hier dem recitirenden Schauspiel entgegensetzt, ein ziemlich sicherer Maaßstab, daß schließlich Alle gerufen wurden, und daß während der ganzen Dauer dieses zweiten Dramas aus der Reihe der klassischen das erfreulichste Interesse n einem ganz entschiedenen Beifall sich kundgab. M.

Prozeß O'Kell.

Ueber obigen Prozeß geht uns folgende Mittheilung von befreundeter Hand zu:

Wick, 14. Oktober.

Es ist glücklicherweise nicht oft der Fall, daß von einem Bankrott im Heringshandel zu berichten ist. Indessen trug sich in diesem Jahre ein ziemlich bedeutender Fall durch die Spekulation des Mr. O'Kell zu, welcher als britischer Konsul in Stettin fungirend, nebenbei ein Geschäft als Heringshändler, sowohl durch Ankauf als Konsignation führte. Wir sind erfreut sagen zu können, daß der Handel selbst dabei fast ohne Schaden fortgekommen ist und nur zwei bis drei schottische Bank-Kompagnieen als die Hauptbetheiligten zu betrachten sind. Unsere hiesigen Bank-Agenten widerstanden den schönen Vorspiegelungen des Herrn Exkonsuls und nur in den Inlanddistrikten, fern von Heringen und Heringsalzern, konnte dieser Herr sein Spiel treiben. O'Kell machte im letzten August kurze Besuche in Wick, Helmsdale und den meisten Häfen der Banffküste, wo er ziemlich leichtfertig mit seinen Geboten auf Heringen war. Einige Ladungen wurden gekauft und bezahlt und, wir glauben, eben so schnell wieder verkauft. Verschiedene Agenten hatten für ihn gekauft aber noch nicht verschifft, als der Auftraggeber bereits verschwand, und erlitten deshalb durch das Fallen der Preise einigen Verlust. Bei Entdeckung der unrechtmäßigen Umsätze wollte man ihn festnehmen, aber er war nicht mehr in England zu finden. Es geschahen daher weitere Schritte, in deren Folge ein Prozeß bei dem Londoner Bankrottgericht vor Mr. Evans anhängig gemacht wurde, dessen erste Sitzung am Mittwoch den 12. Oktober stattgefunden hat. Der Bericht darüber in den „Daily News" vom 13. Oktbr. zeigt die Verpflichtungen des O'Kell'schen Compagnons als eine ziemlich beträchtliche Summe und werden die Schulden dieses Compagniegeschäfts sich wahrscheinlich noch höher belaufen, wenn alle Umsätze und Verpflichtungen des Mr. O'Kell erst festgestellt sein werden. Der Charakter O'Kell's ist durch die Aussagen seines Compagnons in Betreff des falschen Kreditbriefes, welchen er als von der Firma A. Moberly & Comp. kommend vorzeigte, ernstlich kompromittirt.

Folgendes ist der Bericht, auf welchen wir uns beziehen:

London, 13. Oktober. Gestern war vor dem Bankrott-Gericht der erste Termin zur Prüfung der Schulden des Mr. O'Kell, welcher mit Mr. Lewis Cooke Hertslet unter der Firma: A. Moberly & Co. ein Kompagnie-Geschäft machte. Derselbe war ebenso eine zeitlang britischer Konsul in Stettin. Die Anklage wurde erhoben durch den Wechselmakler Mr. Lenard. Der Bankrottier ist nicht erschienen und wird angenommen, daß er außer Landes sei. Der Betrag seiner Verpflichtungen (mehre 1000 Pfd.) ist noch nicht festgestellt, die Aufstellungen sind also ungewiß. Die Schulden des Mr. Hertslet, welcher als Compagnon fungirte, sind durch den Curator der Masse, Mr. Maynard, festgestellt wie folgt:

Creditoren		Lstr. 10,271.	6s	8d
Verpflichtungen in Accepten	Lstr. 6,259;			
davon voraussichtlich geltend gemacht		„ 3,306.	4s	3d
Wechsel zum Accept	Lstr 8,253;			
davon voraussichtlich geltend gemacht		„ 2,694.	2s	11d
Ansprüche schottischer Banken		„ 5,660.	—	—
		Lstr. 21,871.	13s	10d

Die Masse geschätzt auf Lstr. 9,140, wird warscheinlich mit Lstr. 6- bis 8000 realisirt werden. —

Mr. Reed, die Creditoren vertretend, bestätigte, daß heute die erste öffentliche Sitzung über O'Kell's Bankrott sey, worin gewöhnlich die Wahl der Bevollmächtigten stattfände; er besorge indeß, daß keine Wahl nöthig sei, da der Fall ein solcher wäre, (der erste, welcher überhaupt stattgefunden,) welcher in die 98. Abtheilung des Bankrottgesetzes gehöre. (Hierauf erfolgt die Vorlesung der betreffenden Gesetzesstelle.)

Ein fernerer Antrag wurde an den Kommissionair Mr. Holroyd gestellt, daß die Anträge und gerichtlichen Schritte in dieser Sache vereinigt werden möchten mit den bereits früher gegen Mr. Hertslet beantragten; so daß beide anberaumten Sitzungen in dieser Bankerotsache nur zur Prüfung der Forderungen und zur Vorladung des abwesenden Falliten stattfinden sollten. Eine Wahl von Kuratoren wäre vor der Hand unnöthig, da sich in Wahrheit noch kein Gläubiger zur Prüfung seiner Ansprüche gestellt hätte und der Bankrottier auch nicht erschienen sei. Der einzige Weg wäre der, zu warten, und die Forderungen der Gläubiger entgegenzunehmen, welche sich melden möchten.

Der Antrag wurde angenommen.

Mr. Waterston, Bevollmächtigter der Caledonian Bank-Company zu Inverneß, wurde der Ansprüche der schottischen Bank wegen examinirt. Er sagte aus, daß in Mitte August d. J. der Bankrottier bei ihm eingeführt sei und von ihm verschiedene Wechsel zu diskontiren verlangt habe, die er auf Grund verschiedener Londoner Kreditbriefe auszustellen beabsichtige. Unter den Creditbriefen befand sich namentlich einer von A. Moberly & Co. O'Kell verschwieg, daß er Theilhaber dieser Firma sei. Waterston stellte an ihn verschiedene Fragen, die O'Kell genügend beantwortete, dessen ungeachtet nahm ersterer Anstand, Geld auf die Wechsel vorzuschießen, ehe dieselben von den betreffenden Häusern acceptirt worden wären. Der Bankrottier ging darauf nach Dornoch, wo ihm gegen die Instruktion von Mr. W. vom dortigen Bankagenten die Summe von Lstr. 2,400 ausgezahlt wurde. Der Vorschuß wurde gegen verschiedene auf A Moberly & Co. gezogene Wechsel gemacht, ohne das Accept zuvor einzuholen. Der Agent nahm an Stelle desselben folgenden vorgeblich von A. Moberly & Co. unterzeichneten Brief:

„London, 18. August 1853.

Sir

Wir empfingen Ihren Brief vom 15. d. Mts., enthaltend Wechsel im Betrage von Lstr. 3000 zum Accept, welche wir bedauern, Ihnen hiemit ohne das Nöthige retourniren zu müssen, da dieselben auf Sichten gezogen sind, die dem von der Berliner Diskontobank Ihnen bei unserm Hause eröffneten Kredit zuwiderlaufen. Wir haben indessen zu wiederholen, daß Wechsel, durch Sie oder Ihre Vollmacht gezogen, bis zum Betrage von Lstr. 5000, wenn solche 2 oder 3 Monate dato, durch uns bei Vorzeigung werden acceptirt und unsern Berliner Freunden in Rechnung gestellt werden. Wir verbleiben die Ihrigen

A. Moberly & Co.

Herrn J Okell, Postamt Wick."

Mr. Waterston fügte hinzu, daß die Wechsel, als sie zur Annahme präsentirt, zurückgewiesen worden wären. Der Bankrottier erhielt außerdem vom Agenten zu Elgin noch Lstr. 600 auf diesen Creditbrief.

Mr. Lewis Cooke Hertslet sagt aus, daß er und O'Kell die einzigen Inhaber der Firma A. Moberly & Co. gewesen wären, indeß nur er allein die Berechtigung für diese Firma zu zeichnen gehabt hätte, O'Kell habe keine solche Vollmacht besessen. Der Creditbrief sei nicht von ihm unterzeichnet und die darin erwähnten Umstände über die Berliner Diskontobank wären nicht wahr. Als ihm die Wechsel zum Accept vorgelegt wurden, erklärte er den Creditbrief für eine Fälschung.

Weitere Verfahren wurden znm nächsten Termin aufgeschoben.

Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 4ten Klasse 108ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel der 2te Hauptgewinn von 100,000 Rthlr. auf Nr. 26,564 in Berlin bei Seeger; 29 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf Nr. 947. 3414. 10,405. 10,556. 12,555. 14,326. 14,570. 14,596. 18,693. 22,020. 28,120. 30,827. 30,840. 32,502. 35,745. 41,664. 42,981. 45,336. 55,900. 60,177. 61,772. 66,250. 68,714. 68,970. 74,008. 74,026. 80,139. 84,654. und 85,302. u. a. nach Stettin bei Schwolow und bei Wilsnach; 43 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 944. 1410. 10,218. 11,492. 11,539. 11,789. 12,050. 15,364. 18,296. 18,604. 24,201. 27,233. 32,367. 35,824. 40,118. 40,744. 45,166. 47,027. 47,272. 50,978. 55,498. 57,942. 61,130. 62,664. 63,047. 66,695. 67,007. 67,690. 67,870. 68,567. 68,781. 75,769. 76,215. 76,920. 77,212. 77,495. 77,508. 78,127. 78,687. 80,769. 80,918. 81,046 und 88,672. u. a. nach Stettin bei Wilsnach; 67 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 3094. 6153. 6700. 7524. 7687. 12,501. 13,914. 14,523. 15,813. 16,190. 17,648. 19,143. 19,929. 20,212. 20,979. 22,808. 22,848. 24,908. 25,595. 27,096. 29,377. 30,824. 31,151. 36,434. 37,303. 38,737. 38,959. 40,089. 40,251. 42,793. 43,529. 44,334. 44,812. 45,036. 47,211. 47,261. 47,883. 49,493. 49,629. 50,602. 51,784. 51,983. 52,953. 53,310. 57,173. 57,610. 58,811. 58,971. 60,247. 60,290. 62,294. 62,963. 64,278. 74,126. 74,361. 74,664. 79,246. 79,247. 80,080. 83,817. 84,137. 84,872. 85,461. 85,736. 88,435. 88,647 und 89,191.

Berlin, den 25. Oktober 1853.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Aberdeen, 19. Okt. Laurel, Urquhart, von Stettin.
Bolderaa, 19. Okt. Gesina Jantina, de Jonge, von Stettin. Louise Charlotte, Rode, do. 20. Johanna, Beckmann, do. August Friedrich, Schultz, do. Union, Schütt, do. 21. Marie, Parow, do. Patriot, Suhr, do. Baltic, Stronack, do.
Bremerhaven, 22. Okt. Emilie, Ditdrichsen, nach Stettin.
Bristol, 18. Oktober. Galathea, Janethen, von Stettin. Aristides, Hoff, do.
Danzig, 23. Oktober. Charles, Brunton, von Swinemünde.
Pernau, 18. Okt. Johannes, Mau, von Stettin. Elwine Friedrike, Ullrich, nach Stettin. Elisabeth, Wichards, do.
Swinemüude, 24. Oktober. Amicitia, Heyn, von Hartlepool. Minerva, Döbcke, von Bremen. Wichardina, Degenhard, von Bordeaux. Livonia, Lemmerhirt, von Pernau. Aurora, Endro, von Wick. Agnes, Graham, von Grangemouth. Pizarro, Jaas, do. Diana, Lassen, von Kjöge.

In See gegangen:

22. Undine, Ramm, uach Sunderland mit Holz.
Toivo, Bjorkros, nach Nystad mit Ballast.
Louise, Masson, nach Leith, mit Weizen.
Antje, Müller, nach Groningen, mit Holz.
Drei Gezüsters, Fedders, do. do.
Mathilde, Trost, nach Brandholm, do.
Wilhelm, Wiencke, nach Sunderland, do.
Harriet & Jane, Williams, nach London mit Holz u. Zink.
Ceres Berg, do do.
Nordstern, Ratbke, nach Rügenwalde. mit Salz.
Augusta, Brandhoff, do., mit Gütern.
Albert, Faßholz, do. do.
Franziska, Michelsen, nach Riga, mit Ballast.
Felix, Frazer, nach London, mit Weizen.
Mathilde, Grantzow, nach Danzig mit Gütern.
Elise, Sarnow, nach Königsberg, mit Aepfeln.
Henriette, Büsching, do., mit Gütern.
Matador, Weiß, nach Colberg, do.
Hoffnung, Parow, do., mit Kalksteinen.
Johanne Wilhelmine, Kroll, do. do.
Ferdinand, Schultz, do. do.
Ida, Krüger, nach Stolpmünde, mit Hering.

23. Louise, Hildebrandt, nach London, mit Holz und Zink.
Johanna Maria, Lindtner, nach Macduff, mit Knochen.
Tryntje, Visser, nach Lübeck, mit Holz.
Patientia, Anderson, nach Hjorten, do.
Elsina Engelina, Lever, nach Antwerpen, mit Weizen.

24. Minerva, Morris, nach London, mit Holz und Zink.
Coburg, Kell, nach Grimsby, do.
Rose, Bannermann, nach London, mit Holz.
Billow, Inkster, nach Leith, mit Weizen.
Vr. Grietje, Koops, nach Veendam, mit Holz.
Andreas, Voß, nach Dundee, do.
Fortuna, Brandenburg, nach Königsberg, mit Gütern.
St. Daniel, Niejahr, nach Memel, do.
Oernen, Erichsen, nach Dänemark, mit Holz.
Flyvende Fisk, Torstensen, nach Norwegen, do.
5 Gebrüder, Schmidt, nach Memel, mit Gütern.
Jane Smith, Smith, nach England mit Weizen.
Bröderne, Tönnesen, nach Norwegen, mit Holz.
Louise, Will, nach Stolpmünde, mit Ballast.
Courier, Leisering, do. do.
Albion, Vorbrodt, nach Copenhagen mit Holz.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Oktbr.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	25	340,03‴	339,09‴	338,82‴
Thermometer nach Réaumur.	25	+ 5 6°	+ 11,6°	+ 7,0°

Berliner Börse vom 25. Oktober.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Course.

	Zf.	Brief	Geld	Gem.
Freiw. Anleihe	5	—	99$\frac{1}{8}$	
St.-Anl. v. 50	4$\frac{1}{2}$	100	—	
do. v. 52	4$\frac{1}{2}$	100$\frac{1}{4}$	—	
St.-Schldsch.	3$\frac{1}{2}$	—	87$\frac{1}{2}$	
Prsch. d. Seeh.	—	—	—	
K.N. Schvschr.	3$\frac{1}{2}$	—	—	
Brl. St.-Obl.	4$\frac{1}{2}$	—	99$\frac{1}{2}$	
do. do.	3$\frac{1}{2}$	—	—	
K.u.Nm. Pfbr.	3$\frac{1}{2}$	97$\frac{1}{4}$	—	
Ostpreuß. do.	3$\frac{1}{2}$	—	93$\frac{3}{4}$	
Pomm. do.	3$\frac{1}{2}$	97$\frac{1}{4}$	—	
Posensche do.	4	—	—	
do. do.	3$\frac{1}{2}$	—	—	
Schles. do.	3$\frac{1}{2}$	—	—	

	Zf.	Brief	Geld	Gem
Schl. Pf. L. B.	3$\frac{1}{2}$	—	—	
Westpr. Pfbr.	3$\frac{1}{2}$	—	—	
Rentenbriefe: K. u. Nm.	4	98$\frac{3}{4}$	-	
Rentenbriefe: Pomm.	4	-	99$\frac{1}{2}$	
Rentenbriefe: Posensche	4	97$\frac{3}{4}$	—	
Rentenbriefe: Preuß.	4	99$\frac{1}{2}$	—	
Rentenbriefe: Rh.&Wst.	4	—	99$\frac{1}{4}$	
Rentenbriefe: Sächsische	4	98$\frac{1}{2}$	—	
Rentenbriefe: Schles.	4	—	—	
Eichsf. Schld.	4	—	—	
Pr. B.-A. Sch.	—	109$\frac{1}{2}$	--	
Friedrichsd'or	—	13$\frac{7}{12}$	13$\frac{1}{12}$	
And. Goldmz.	—	10$\frac{3}{4}$	10$\frac{1}{4}$	

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief	Geld	Gem.
Brschw. Bk. A.	—	—	107$\frac{1}{4}$	
R. Engl. Anl.	4$\frac{1}{2}$	94	—	
do. v. Rothsch.	5	111	—	
do. 2.-5. Stgl.	4	91$\frac{1}{2}$	—	
- p. Sch. Obl.	4	86$\frac{1}{2}$	—	
- p. Cert. L A.	5	96$\frac{1}{4}$	—	
- p. Cert. L. B.	—	23	—	
Poln. n. Pfdbr.	4	93	—	
- Part. 500 fl.	4	—	—	

	Zf.	Brief	Geld	Gem.
P. Part. 300 fl.	—	—	—	
Hamb. Feuerk.	3$\frac{1}{2}$	—	—	
do. St. Pr. A.	—	62	—	
Lüb. St.-Anl.	4$\frac{1}{2}$	—	—	
Kurh. 40 thlr.	—	—	35$\frac{1}{2}$	
N. Bad. 35 fl.	—	22$\frac{3}{4}$	—	
Span. 3% inl.	3	—	—	
- 1 à 3% steig.	1	—	—	

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Cours
Aachen-Düsseldrf.	3$\frac{1}{2}$	85$\frac{1}{2}$ B.
Berg.-Märkische	-	73$\frac{1}{2}$a74$\frac{1}{2}$ bz.
do. Prioritäts-	5	—
do. do. II. Ser.	5	—
Berl.-Anh. A.&B.	-	119a20 bz.
do. Prioritäts-	4	—
Berlin-Hamburg.	—	104 G.
do. Prioritäts-	4$\frac{1}{2}$	—
do. do. II. Em.	4$\frac{1}{2}$	—
Berl.-P.-Magdb.	—	94 G.
do. Prioritäts-	4	94$\frac{1}{4}$ B.
do. do. . . .	4$\frac{1}{2}$	—
do. do. Litt. D.	4$\frac{1}{2}$	—
Berlin-Stettiner	—	135$\frac{1}{2}$ B.
do. Prioritäts-	4$\frac{1}{2}$	—
Bresl. Schw. Frb.	—	—
Cöln-Mindener	3$\frac{1}{2}$	115$\frac{1}{2}$a16 bz.
do. Prioritäts-	4$\frac{1}{2}$	—
do. do. II. Em.	5	100$\frac{1}{2}$a101 bz.
Düsseld.-Elberf.	—	—
do. Prioritäts-	4	—
do. do. . . .	5	—
Magdb.-Halberst.	—	185$\frac{1}{2}$ B.
Magdb.-Wittenb.	—	39a39$\frac{1}{2}$ bz.
do. Prioritäts-	5	—
Niederschl.-Märk.	4	—
do. Prioritäts-	4	—
do. do. . . .	4$\frac{1}{2}$	—

	Zf.	Cours
Niedschl. III. Ser.	4$\frac{1}{2}$	—
do. IV. Ser.	5	100$\frac{1}{4}$ G.
do. Zweigbahn	—	—
Oberschl. Litt. A.	—	196$\frac{1}{2}$a98$\frac{1}{2}$ bz.
do. Litt. B.	3$\frac{1}{2}$	164a65 bz.
Prinz-Wilhelms-	—	—
do. Prioritäts-	5	—
do. do. II. Ser.	5	—
Rheinische. . .	—	76$\frac{1}{2}$ B.
do. Stamm-Pr.-	4	—
do. Prioritäts-	4	—
do. v. Staat gar.	3$\frac{1}{2}$	—
Ruhrort-Cref. Gl.	3$\frac{1}{2}$	—
do. Prioritäts-	4$\frac{1}{2}$	—
Stargard-Posen	3$\frac{1}{2}$	88$\frac{1}{2}$ B.
Thüringer. . .	—	105$\frac{1}{2}$a$\frac{3}{4}$ bz.
do. Prioritäts-	4$\frac{1}{2}$	—
Wilh. (Cos. Odb.)	—	179a80 bz.
do. Prioritäts-	5	—
Aachen-Mastricht	fe.	69$\frac{1}{4}$a70 bz.
Amsterd. Rotterd.	4	—
Cöthen-Bernburg	2$\frac{1}{2}$	—
Krakau-Oberschl.	4	—
Kiel-Altona . .	4	—
Mecklenburger .	4	40$\frac{1}{4}$a41$\frac{1}{4}$ bz.
Nordbahn, Fr.W.	4	48a49$\frac{1}{4}$ bz.
do. Prioritäts-	5	102 B.

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 25. Oktober. Warmes Wetter bei klarer Luft. S.-Wind.

Weizen, fest; gestern Abend 50 Wispel 90pfd. gelber loco 100 Thlr. bezahlt, 65 Wispel weißbunt poln. 90pfd. loco 100 Thlr. bez., 1 Ladung Kulmdr 87pfd. 20lth. und eine Ladung Bromb 87pfd. 12lth. pr. Connoissement 96 Thlr. bez., heute 89-90pfd. pr. Oktober 100 W. 98 a 99 Thlr. bez., pr. Frühjahr 88.89pfd. 95 Thlr. Br., 89 90pfd. 96 Thlr. bez.

Roggen, gut behauptet, 86pfd. pr. Oktober 69 Thlr. Gd., 82pfd. do. 67 Thlr. bez., pr. Oktober-November 66—65½ Thlr. bez., 65¾ Thlr. Br., pr. Frühjahr 64½ a 65 Thlr. bez., Brf. und Gd.

Gerste, kleine, von der Bahn, 30 Wispel 47¾ Thlr. bez., große 76pfd. loco 52 Thlr. bez.

Rüböl, matt, loco 11⅓ Thlr. Gd., pr. Oktober 11⅓ Thlr. bez. und Gd., 11 5/12 Thlr. Br., pr. Oktober-November 11⅓ Thlr. Gd., pr. April-Mai 12 Thlr. Br., 11 23/24 Thlr. bez.

Spiritus, fest, loco ohne Faß 10 % bez., pr. Oktober 10 % Br., pr. Oktober-November 11 % bez. und Gd., pr. November-Dezbr. 11⅛ a ⅞ % bez., 11 Gd., pr. November bis März ohne Faß 11 % bez., pr. Dezember-Januar 11 % Gd., pr. Frühjahr 11 % bez. und Gd.

(Oberbaum.) Am 24. Oktober wurden stromwärts zugeführt: 50 W. Roggen.

(Unterbaum.) Am 24. Oktbr. sind küstenwärts eingekommen: 12 W. Weizen. 20 W. Roggen. 50 W. Gerste. 54 W. Hafer.

Berlin, 25. Oktober. Roggen pr. Oktober bis 68 Thlr. bez., pr. Oktober-November 66 Thlr. Br., pr. Frühjahr 65 Thlr. bez.

Rüböl, loco 12⅓ Thlr. bez, pr. Oktober-Nov. 11 11/12 Thlr. Br., pr. Frühjahr 12⅙ Thlr. Br.

Spiritus, loco ohne Faß 37 Thlr. bez., pr. Oktober 37 Thlr. bez., pr. Nov.-Dezbr. 35 Thlr. bez., pr. Frühjahr 34½ Thlr. bez.

Breslau, 25. Oktober. Weizen, weißer 90—105 Sgr., gelber 90 a 105 Sgr. Roggen 74—84, Gerste 58—64, Hafer 38—41 Sgr.

Inserate.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Käufer, welche im Laufe dieses Sommers von uns in Auktion oder bei der städtischen Forstkasse Brennholz erstanden, werden hiermit ersucht, die Abfuhre desselben bis zum 31sten Oktober d. J. zu bewirken, und zugleich benachrichtigt, daß von denjenigen Hölzern, welche am 1sten November c. auf dem Rathsholzhofe noch stehen, das tarifmäßige Lagergeld erhoben wird.

Stettin, den 10ten Oktober 1853.

Die Oekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Das an der Baumbrücke belegene, der Stadt Stettin gehörige Wachthaus, in welchem bis jetzt eine Barbierstube mit Erfolg betrieben ist, soll anderweitig auf 3 Jahre an den Meistbietenden vom 1sten Januar 1854 ab öffentlich verpachtet werden.

Zur Entgegennahme der Gebote haben wir einen Termin auf Freitag den 28sten Oktober dieses Jahres, 10½ Uhr Vormittags, im Magistrats-Sessions-Saale des hiesigen Rathhauses anberaumt, und laden Pächter hiermit bestens ein.

Stettin, den 14ten Oktober 1853.

Die Oekonomie-Deputation.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Im 2ten und 3ten Quartal d. J. sind auf unserer Bahn, in den Wagen und Restaurations-Lokalen verschiedene Sachen gefunden worden, zu denen sich bisher Eigenthümer nicht gemeldet haben. Wir fordern daher die unbekannten Eigenthümer auf, die verlorenen Gegenstände unter näherer Bezeichnung derselben bei uns zu reklamiren, widrigenfalls dieselben nach Ablauf von 4 Wochen zum Besten unserer Beamten-Pensions-Kasse öffentlich werden verkauft werden.

Stettin, den 22sten Oktober 1853.

Direktorium.

Fretzdorff. Kutscher. Lenke.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Das

Pyritzer Kreisblatt,

welches in meinem Verlage wöchentlich zweimal, **Sonntag** und **Donnerstag** erscheint, empfehle ich dem gewerbe- und handeltreibenden Publikum zur Veröffentlichung von Anzeigen aller Art. — Da das Kreisblatt nicht allein im Pyritzer Kreise, sondern auch über denselben hinaus nach allen Seiten hin sehr verbreitet ist, so erlangen die öffentlichen Bekanntmachungen, welche mit 1½ Sgr. pro gespaltene Corpus-Zeile berechnet werden, nicht allein die größte Publizität, sondern sie haben sich auch stets als wirksam erwiesen. — Der ganzjährige Pränumerations-Preis beträgt nur **1 Thlr.**, wofür dieses Blatt durch alle Postanstalten bezogen werden kann.

Pyritz, im Oktober 1853.

A. Spanier,
Buchdruckerei-Besitzer.

Auktionen.

Auktion am 28sten und 29sten Oktober c., Vormittags 9 Uhr, Pelzerstraße No. 660, über Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, Möbel aller Art, Haus- und Küchengeräth;

am 29sten Oktober c. um 11 Uhr: mehrere ausgezeichnete Doppelflinten, Büchsen, Pistolen und Jagdgeräth, sowie ein eiserner Geldkasten rc.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein in der Nähe von Augustwalde, unweit der Eisenbahn, sehr schön gelegenes Gut, mit gutem Acker und Gebäuden, von 350 Morgen Areal, soll veränderungshalber unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden.

Näheres gr. Lastadie No. 196 im Comtoir.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Markt-Anzeige für Damen.

Allen hochgeehrten Damen zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich diesen Markt nicht mehr im Hause des Herrn Priem stehe, sondern geradeüber, im Hause der Madame Pust neben Herrn May.

G. Lottner,
Schnürleiber-Fabrikant.

= Beste achromatische **Opernperspective, Lorgnetten** in Gold, Silber, Perlmutter, Schildpatt, Horn und Elfenbein, neueste Pariser Muster, empfiehlt billigst

F. Hager, Optikus,
Aschgeberstraße (Roßmarkt) No. 704.

Aschgeberstrasse No. 705. **Ausverkauf.** Aschgeberstrasse No. 705.

Wegen Auflösung des Geschäfts werden die noch großen Bestände des

Weisswaaren-, Stickerei- und Seiden-Band-Lagers

Aschgeberstraße No. 705

zu jedem nur annehmbaren Gebot fortgegeben. Die geehrten Damen finden demnach Gelegenheit, neue und wirklich geschmackvolle Gegenstände

nur Aschgeberstr. No. 705 am **billigsten** zu kaufen.

Mein reelles Lager von Leinenwaaren

ist durch persönlich gemachte vortheilhafte Einkäufe auf das Vollständigste assortirt und empfehle **Creas-Leinen** in allen Nummern und Breiten, **geklärt** und **ungeklärt**, aus den **renommirtesten Fabriken** zu **Fabrikpreisen**, sowie alle anderen Sorten Leinwand, als: **Bielefelder, Holländisch, Irisch u. s. w.**
Tisch- und **Handtücherzeuge** in **Damast, Zwillich** und **Jacquard** in den **brillantesten Mustern**, so wie **Coburger Bett-Drillich** und passendes **Federleinen u. Bettbezugzeuge** in allen Farben die Elle von **2½ sgr.** an, sowie alle in dieses Fach gehörende Artikel zu **anerkannt sehr billigen Preisen.**

Besonders empfehle ich mein **großes Lager rein leinener Taschentücher** und **leinener Batist-Taschentücher** zu **außerordentlich billigen Preisen.**

N. AREND,
Schulzen- und Königsstr.-Ecke No. 180.

Das Berliner Damen-Mäntel-Lager

von **R. Schlesinger & Co.** aus **Berlin,**
Roßmarkt No. 758, nahe der Louisenstraße,
empfiehlt die neuesten und elegantesten Mäntel, Umhänge u. s. w. in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Grünes Fensterglas, Dachziegel-Scheiben,

sowie alle Arten Glaswaaren verkaufe ich, um damit zu räumen, zu billigen Preisen.

H. P. Kressmann,
Schulzenstr. No. 177.

Ebenholz, Buchsbaum, Pockholz

in bester Qualität empfing und offerirt billigst

C. L. Kayser.

Streichlack

in vorzüglicher Güte empfiehlt

C. L. Kayser.

Fromage de Brie und Neufchateler Käse

ist zu haben in

Truchot's Keller.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen
Roßmarkt No. 704.

Meinen geehrten Kunden zeige ich den Empfang meiner neuen Winter-Gegenstände hiermit an. Durch direkte Beziehungen aus England und Frankreich bin ich jetzt im Stande, die untenverzeichneten Waaren billiger herzustellen, als früher.

Rockstoffe in Double-Drap, Castorin, Düffel und Buckskin.

Beinkleiderstoffe in Satin, Tricot und Buckskins; coul. und schwarze **Westen** in Plüsch, Sammet, Wolle und Cachemir nebst den dazu passenden Garnituren.

Ferner eine brillante große Auswahl in Tüchern, Cachenez, Binden und Shlipsen; Handschuhe in Glacé, Wildleder, Zwirn, Seide und Buckskin.

Oberhemden in Leinen und Schirting, Chemisettes, Kragen u. Manschetten.

Unterziehhosen und Jacken in Seide, Wolle und Vigogne.

Hüte und Mützen, die neuesten Pariser Façons.

Regenschirme in Seide und Baumwolle, erstere von **2 Thlr.** an.

Haus- und Schlafröcke verschiedener Façons von 2½ Thlr. an.

Gummi-Röcke, auf der Reise sehr zu empfehlen.

Hinlänglich durch meine Reellität bekannt, bitte ich bei vorkommendem Bedarf um gütigen Besuch.

M. Silberstein,
Reifschlägerstraße No. 51.

Meine Schneiderei unter Leitung eines tüchtigen Werkführers bringe ich hiermit in Erinnerung.

M. SILBERSTEIN.

Pariser Lorgnetten

in großer Auswahl und in den elegantesten Mustern empfing neuerdings und empfiehlt

W. H. Rauche, Optikus, Schuhstraße.

Meinen geehrten Freunden und Abnehmern die ergebene Anzeige, daß ich heute mit einer Ladung **frischer, schönster Holsteiner Stoppelbutter** und anderen Viktualien hier angekommen bin und solche auf meinem Schiffe „Peter", an der Baumbrücke liegend, verkaufe; auch erlaube ich mir zu bemerken, daß ich die früher von Capt. Nissen gebrachte Pächterbutter jetzt mitgebracht habe.

Stettin, den 21sten Oktober 1853.

P. L. Sörensen.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum Stettin's und der Umgegend erlaube ich mir mein auf's Beste assortirte

Polster-Waaren-Lager,

bestehend in Coussaisen mit Plüsch von 30—60 Thlr., desgl. in wollenen Ueberzügen von 13—36 Thlr., mahagoni und birkenen Sopha's von 8—36 Thlr., Fauteuils und Großstühlen von 7—20 Thlr., sowie Damenstühlen, Tabouretts, Matratzen mit und ohne Bettstelle und vielen anderen Artikeln, zu empfehlen, sowie ich auch jede in mein Fach einschlagende Arbeit in und außer dem Hause stets schnell und gut und zu den solidesten Preisen anfertige, weshalb ich um geneigten Zuspruch bitte.

F. Gross, Schuhstr. 860.

Vermiethungen.

Bollwerk No. 1103 ist sogleich oder zum 1. Novbr. eine möblirte Stube zu vermiethen. Näheres daselbst 4 Tr. hoch zu erfragen.

Zum Markt ist ein Lokal Roßmarkt No. 720 zu vermiethen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Markt-Anzeige.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß mein **Tuch- und Buckskin-Lager** während des bevorstehenden Marktes **nur** in meinem gewöhnlichen Geschäfts-Lokale, Schulzenstraße No. 174, sich befindet. Das Lager ist auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle solches angelegentlichst.

Zugleich stelle ich meine **Marktbude** mit dem dazu gehörenden Budenplan billigst zum Verkauf.

J. E. Jonas.

Ein Zimmer zum Verkauf wird zum bevorstehenden Markt in der Gegend des Marktes oder auf demselben im Preise von 10 bis 12 Thlr. gesucht. Adressen werden in der Expedition d. Bl. erbeten.

Alte Lampen werden gereinigt und wie **neu** lackirt beim Lackirer **Rinck**, kl. Domstr. No. 688/89.

Herrenstiefel und Damenschuhe werden mit Guttapercha besohlt und für deren Haltbarkeit garantirt Reifschläger- und Beutlerstraßen-Ecke No. 53.

Gummischuhe werden schnell und gut reparirt Reifschläger- und Beutlerstraßen-Ecke No. 53.

Für Gold, Silber, Tressen, Münzen, altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Lumpen und Knochen, sowie für alte Kleidungsstücke zahlt nur den höchsten Preis

M. A. Cohn, gr. Oderstr. No. 14.

Löcknitzerstr. No. 1029

wird stets gezahlt: pr. Pfund

altes Eisen	6—9 pf.	Kupfer	8 sgr.
„ **Zink**	1 sgr.	Messing	5 „
Zinn	7 „ 6 pf.	Blei	1 „ 6 pf.
Knochen p. Ctr.	26 sgr.	Lumpen nach Qualität.	

Bei Parthien über 1 Ctr. werden **noch höhere Preise** gezahlt.

Löcknitzerstr. No. 1029, Ecke des Krautmarkts.

STADT-THEATER.

Mittwoch den 26. Oktbr.:

Die lustigen Weiber von Windsor.

Komische Oper in 3 Akten. Musik von Nicolai.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolph Menger in Stettin. Schnellpressendruck und Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.